

Zeitschrift: Mobile : die Fachzeitschrift für Sport
Herausgeber: Bundesamt für Sport ; Schweizerischer Verband für Sport in der Schule
Band: 2 (2000)
Heft: 3

Artikel: Wie (er)leben Jugendliche den Sport?
Autor: Favre, Marcel
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-992168>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wie (er)leben Jugendliche den Sport?

Auf eine Initiative des Sportamtes hin wurde im Bereich des Sportunterrichts der Jugendlichen des Kantons Waadt eine umfassende Erhebung durchgeführt.

Marcel Favre

Unter der Federführung von Pierre-André Michaud hat das Institut für Sozial- und Präventivmedizin der Universität Lausanne eine in dieser Art in der Schweiz einzigartige Untersuchung unter 3500 Jugendlichen (Schüler, Lehrlinge, Studenten) im Alter zwischen 9 und 19 Jahren durchgeführt. Die wichtigsten Ergebnisse werden anschliessend kurz zusammengefasst. Auf den vorherigen Seiten stellt Pierre-André Michaud einige Überlegungen in Bezug auf den Sportunterricht der Jugendlichen an, die Konsequenzen auf die Ausrüstungs- und Bildungspolitik haben können.



Spontanes Sporttreiben auf der Strasse hat einen Zusammenhang zum organisierten Sport.

- In allen Bereichen der körperlichen Fitness, welche die Studie untersucht hat, ist bei den Mädchen eine Stagnation, ab dem 14. Lebensjahr sogar ein Rückgang des Leistungsvermögens festzustellen, während die Knaben kontinuierlich Fortschritte verzeichnen.
- Sowohl bei Knaben wie bei Mädchen stellt man eine bereits vom 13. Lebensjahr an deutlich abnehmende Häufigkeit der sportlichen Aktivitäten pro Woche fest, von maximal 7 bis 9 verschiedenen Aktivitäten im Alter von etwa 12 Jahren auf etwa 4 bis 4,5 im Alter von 18 Jahren. Gründe für diese Abnahme: Reduktion der Turnstunden im Sportunterricht, Einschränkungen durch den Arbeitgeber, Veränderungen im Zusammenhang mit der Pubertät, Suche nach autonomeren Lebensformen sowie vermehrte Benutzung motorisierter Transportmittel.
- Junge Frauen fühlen sich eher zu ästhetischen Sportarten hingezogen, die ein gutes Aussehen und ein seelisches Wohlbefinden garantieren. Junge Menschen lassen sich auch stärker von Kollektivsportarten ansprechen, mit denen sich ein persönlicher Nutzen gewinnbringend erzielen lässt.
- Jugendliche, die bereits regelmässig einen Fitness-Club besuchen oder einem Sportverein angehören, treiben darüber hinaus spontan Sport, sei es auf der Strasse oder im Quartier.
- Eine grosse Anzahl Jugendlicher (ca. 40 Prozent) betreibt in keiner Art und Weise irgendwelchen Sport.
- Die Studie hat gezeigt, dass die Primärprävention bei den Sport- und Freizeitaktivitäten ein sehr grosses Potenzial hat. Jede Sportaktivität vermindert den Risikofaktor Herz-Kreislauf-Krankheiten und ist zudem anerkannt als probates Stressabbaumittel.